

Calmer Wochenblatt

Nr. 20.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksort; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 3. Februar 1907.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel, 3 Mt. 1.10 incl. Exped. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befrag. f. d. Orts- u. Nachbarortszustehr 1 Mt. f. d. Post. Viertel 3 Mt. 1.10, Bestellschein 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Echhausen 30. Jan. Die Firma Andreas Koch von Trossingen, Harmonikafabrikant, errichtet hier eine Filiale und wird demnächst mit den nötigen Vorbereitungen beginnen.

Stuttgart 31. Jan. Am Schluß der Gemeinderatssitzung kam ein dringlicher Antrag der Gemeinderäte Kibel (Deutsche Partei), Fischer (Volksp.) und Klotz (Soz.) zur Behandlung, welcher die Verwilligung einer städtischen Unterstützung an die Hinterbliebenen der in Nebenverunglückten Bergleute anregte. Die Innere Abteilung soll dem Gemeinderat einen entsprechenden Antrag unterbreiten. Im Laufe der kurzen Erörterung bemerkte Oberbürgermeister v. Gauß, daß es sich hier um eine Grube im staatlichen Besitz handle und es daher in erster Linie Pflicht des betreffenden Staates sei, für die in Not gekommenen zu sorgen.

Stuttgart 1. Febr. Von amtlicher Seite wird jetzt bestätigt, daß bei der Reichstagswahl in Beutelsbach u. Schorndorf, Wahlumschläge zur Ausgabe gelangt sind, in welchen sich von einer früheren Wahl her bereits Stimmzettel befanden, die jedoch vor der Abgabe der Umschläge an die Wähler bemerkt und wieder herausgenommen wurden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, auf welche Weise die früher schon benutzten Wahlumschläge, die nach dem Wahlreglement nach einer bestimmten Zeit vernichtet werden müssen, zur nochmaligen Ausgabe gelangen konnten. Festgestellt ist, daß im ganzen etwa 20 Wahlzettel, die teils auf Viebemann, teils auf Gröber lauteten, in den Umschlägen sich vorfanden.

Im ganzen übereinstimmende Meldungen aus ganz Württemberg aus Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen und Norddeutschland berichten über anhaltend starken Schneefall

und über hieraus resultierende, schwere Verkehrsstockungen. Schneeverwehungen von Wegen und Gleisen, umfangreiche Störungen im Telephon- und Telegraphenverkehr sind an vielen Orten eingetreten. Obgleich der Schnee bei mäßig kühler Temperatur tagsüber wieder größtenteils zerrinnt, ist eine Abnahme der Massen infolge umfangreicher Schneefälle während der Nacht wahrzunehmen. Besonders im Schwarzwald sind reichliche Schneefälle eingetreten. In Freudenstadt geriet der mit 8 Pferden bespannte Bahnschlitten in die Gefahr stehen zu bleiben; in den Straßen lagert eine Unmenge Schnee. — Meterhoch liegt er bei Billingen. — In Crailsheim und Umgebung setzen sich mit kurzen Unterbrechungen Schneewehen fort. — In Altensteig kommen zu den bedeutenden alten Schneemassen stets neue und nicht weniger umfangreiche; gleiches wird aus Hohenzollern gemeldet. Die Züge der Allgäubahn u. erlitten ganz erhebliche Verspätungen; der Zugverkehr auf der Strecke Röhberg—Wurzach mußte infolge überaus reichlichen Schneefalls eingestellt werden.

Ravensburg 1. Febr. Eine infolge starken Schneedrucks eingestürzte Wagenremise des Alteisenhändlers Federhändler vergrub die 35jährige Ehefrau des Kutschers Weber. Sie wurde schwer verwundet von acht Mann der Sanitätskolonne in ihre Wohnung gebracht.

München 1. Febr. Die Leitung der bayerischen Zentrumspartei hat soeben für die Stichwahlen im rechtsrheinischen Bayern die Parole ausgegeben, die Wahl eines liberalen Kandidaten unter keinen Umständen zu unterstützen. Diese Parole bedeutet die Wiederwahl von Bollmar und Birks in München und den Sieg von Segitz in Erlangen-Fürth. Die Gegenleistung der Sozialdemokratie besteht in der Unter-

stützung des Zentrums in diesem Stichwahlkampf mit den Nationalliberalen. Bei dieser Verständigung scheint auch der konservative Bauernbund beteiligt zu sein, der in Kaiserslautern mit Dr. Köfcke gegen einen Sozialdemokraten und in Ansbach-Schwabach mit Hufnagel gegen den Demokraten Dr. Quibde in Stichwahl steht.

München 1. Febr. Bei Ahorn im Walsertal (Borarlberg) rissen 2 Lawinen 2 Häuser und 9 Stallungen in die Tiefe. 6 Personen sind tot, 4 gerettet, 5 werden vermißt, ebenso 40 Stück Vieh.

München 1. Febr. Zu dem Lawinsturz im Walsertal wird noch berichtet, daß es bis Mittags nicht gelungen war, die außer den bereits geborgenen 8 Toten und schwer Verletzten noch unter den Schneemassen verschütteten Menschen aus den Schneemassen auszugraben. Unter den Getöteten befinden sich 2 kranke Frauen, von denen die eine auf dem Sterbebette lag. Bei der Katastrophe sind etwa 40 Stück Vieh umgekommen.

Köln 1. Febr. Die Gerüchte, daß noch immer in den verschütteten Stollen und Schächten der Nebengrube lebende Bergleute sich befinden, wollen nicht zum Schweigen kommen. Die „Kölnische Volkszeitung“ erhält die Meldung aufrecht, in der Nähe arbeitende Bergleute hatten wiederholt 8 Schläge, das Rotsignal der Bergleute, gehört. Als höhere Beamte an jene Stätte vordrangen, hörten sie gleichfalls die Rotsignale. Die Gänge in denen sich die Bergleute aufhalten können, seien von der Heintzgrube durch Mauern getrennt, andererseits die angrenzenden Gänge bald nach der Katastrophe mit Sand verschüttet worden.

Frankfurt a. M. 1. Febr. Die gestrige Konfrontation des Rechtsanwalts Hau, der beschuldigt wird, seine Schwiegermutter, die Frau

Das Doktor-Fräulein.

Novelle von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Frau Therese und Fräulein Regina wandelten inzwischen auf Waldwegen nach Klein-Sellow hinüber, natürlich nur, um der guten Frau Erdmann wieder einmal „Guten Tag“ zu sagen. Unterwegs begegnete ihnen ein Reiter. Es war Max Schollmeyer, der noch äbler ausah, als der Doktor. Aber er ließ es sich nicht merken und schwenkte schon von weitem, lebhaften Uebermut heuchelnd, den kokett mit einer Spielhahnsfeder geschmückten Jägerhut. Er hatte den Holztermin verschlafen und kam nun unverrichteter Sache heim, da längst alles vorüber gewesen war.

Frau Therese erkundigte sich interessiert, wer denn der Reiterbieter gewesen sei. Natürlich Erdmann, der es billig bekommen habe. Ob Erdmann denn auch schon zurück sei? Das könne er nicht sagen. Im Vorüberreiten habe er ihn beim Sanatorium gesehen, wo er dem schmutzigen Fräulein Doktor wohl die Kur geschnitten habe. Es sei eigentlich unerhört, wenn so bejahrte Semester plötzlich wieder ansingen, der Jugend Konkurrenz zu machen.

Die beiden Damen tauschten einen bezeichnenden Blick miteinander aus und wanderten nach ein paar ironisch-lustigen Trostworten weiter.

„Glaubst Du eigentlich, daß es noch Zweck hat?“ fragte Regina, die ziemlich verärgert an den Fichtenzweigen zupfte, die über den Wegrand ragten.

Frau Therese zuckte die Achseln.

„Willst Du wirklich den „Peterfilienkopi“ heiraten?“ erkundigte sie sich spöttisch.

„Tu' mir den Gefallen und laß diese unsinnige Bezeichnung endlich weg!“ entgegnete Regina nervös.

„Ah, das sagt genug!“ lachte Frau Therese. „Mir wäre der Klein-Sellower freilich lieber, Ausfinchen. Aber das ist schließlich Geschmacksache!“

„Ich mag ihn nicht mehr!“

„Schön. Aber das soll uns nicht hindern, der Kleinen, intriganten Heze aus dem Sanatorium in Klein-Sellow einen Niegel vorzuschieben! Denn die ist ganz allein schuld daran!“

Und unter lebhafter Erörterung dieses interessanten Themas setzten sie ihren Weg nach dem Gute der Erdmanns fort.

Hubert war gegen elf von seiner Frühwanderung zurückgekehrt. Die Begegnung mit Leonore hatte ihn gut gestimmt und den heimlichen Wunsch in seinem Innern deutlicher und fester werden lassen, im Bunde mit ihr seines Lebens Glück endlich zu erringen. Leise und liebevoll wollte er seine Mutter darauf vorbereiten, und ihr Vorurteil zu mildern suchen. Sie mußte ja ein Wesen liebgewinnen, das so schlicht und wahrhaftig, so voller Liebreiz war. Er durfte nur nichts überstürzen!

Aber wie er den kummervollen Blick auffing, den seine Mutter auf ihn heftete, als er mit heiterem Gruß in ihr Zimmer trat, überblickte ihn eine leise Ahnung, daß sie nicht mehr ganz unbefangen in dieser Sache war.

„Haben sie Dich geärgert, Mutter?“ fragte er, sich mit Humor wappend.

„Ach Gott, Hubert, das sagst Du so lustig und weißt dabei ganz gut, daß Du selbst es bist, der mir Sorgen macht!“ erklärte sie und setzte den Ellbogen aufs Knie, um den Kopf in die Hand stützen zu können.

„Ich?“ fragte er, sich erstaunt stellend. „Etwa weil ich zuviel Holz eingekauft habe heute Morgen?“

„Nebe mir nicht lange um die Sache herum. Es ist wegen gestern.“

„Ah, die Tanzprobe!“ lachte er auf. „Ja, die hab' ich allerdings nicht gemacht, Mutter!“

(Fortsetzung folgt.)

Molitor, in Baden-Baden erschossen zu haben, mit einer Reihe von Zeugen ergab kein absolut sicheres Resultat. Ein Teil der Zeugen erkannte Gau wieder, andere dagegen nicht. Gau gab u. A. zu, den falschen Bart in Bestellung gegeben zu haben, bestritt aber aufs entschiedenste, Frau Molitor erschossen zu haben.

Reden 31. Jan. Die bergbauische Kommission hat bei der Untersuchung des Explosionsfeldes festgestellt, daß eine kleine Schlagwetterentzündung in Verbindung mit einer starken Explosion des Kohlenstaubes, der durch die Explosion aufgewirbelt wurde, die Katastrophe herbeigeführt hat. Ueber die Ursache der Schlagwetterentzündung hat man nichts ermitteln können. Die letzten 9 Vermissten konnten noch nicht geborgen werden. Eine Rettungsabteilung, die auf die Meldung, daß man im Schacht klopfen gehört habe, eingefahren war, hat die ganze Strecke genau untersucht. Die Inspektion war sich von vornherein darüber klar, daß hier nur eine Täuschung vorliegen könne. Sie entsandte die Abteilung nur zu Verhütung. — Namens der Bergmannsfrauen des Saarbrücker Bezirkes erläßt Frau Geh. Berggrat Krümmner in St. Johann (Saar) einen Aufruf, in dem ausgeführt wird: „Tief trauernd stehen wir Saarbrücker Bergmannsfrauen am Grabe der braven Bergleute, die am 28. Jan. dem Reben-Grubenunglück zum Opfer fielen. Werttätige Hilfe erfordert jetzt vor allem das schwere Leid der Witwen, Waisen und alten Eltern, denen die Ernährer entzissen sind. — Wir möchten zur Erinnerung an die tapferen Knappen, die den Tod der Treue starben, einen Fonds erwerben, dessen Zinsen den Hinterbliebenen dauernd helfen sollen.“ (Zur Annahme von Gaben hat sich die oben genannte Frau Geh. Berggrat Krümmner bereit erklärt.)

Berlin 1. Febr. In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses machte bei der Beratung des Budgets der aus dem Saar-Revier zurückgekehrte Handelsminister Deibitz einige Mitteilungen über die bei der Katastrophe auf der Reben-Grube erfolgten Feststellungen. Ueber die Schuldfrage seien lediglich Vermutungen möglich. Schließen könne nicht die Ursache sein, da Niemand von den Ueberlebenden Schüsse gehört habe. Ob verbotswidrig geraucht worden sei, lasse sich nicht feststellen. Die Explosion wäre an der Grenze zweier Betriebseinteilungen entstanden und diesem Umstande sei der verhängnisvolle Umfang der Katastrophe zuzuschreiben. Ein von den Arbeitern gewähltes Ausschuss-Mitglied habe bei der Vernehmung ausgesagt, daß die Einrichtung der Grube sich in tadellosem Zustande

befunden hätte. Für die Binderung der ersten Not sei durch die kaiserliche Spende und die übrigen Sammlungen ausreichend gesorgt. Ebenso genügt für später die aus der Knappschaftskasse erfolgenden Rentenzahlungen an die Witwen und Waisen der Opfer.

Berlin 1. Febr. Aus dem Wahlkreise Potsdam-Besthavelland war Kolonial-Direktor Dernburg von einem Wähler gebeten worden, ihm bei der Zurückweisung mehrerer genau präzifizierter Fragen behilflich zu sein. Direktor Dernburg kam diesem Ersuchen umgehend nach und beschied den Fragesteller in einem umfangreichen Schreiben. Den ersten Punkt, unsere Kriegsführung betreffend, beantwortete er wie folgt: Eine menschliche Kriegsführung gibt es überhaupt nicht. Der Zweck jeder Kriegsführung ist die physische Vernichtung des Gegners. Der Zweck der Kriegsführung ist demnach unzertrennbar verknüpft mit der Tötung oder der Verstümmelung des Gegners. Beides ist nicht menschlich, aber im Leben der Völker nicht zu vermeiden. Unnötig grausam ist eine Kriegsführung dann, wenn nicht die Kombattanten sondern ihre Angehörigen, die Greise, Weiber und Kinder mit zerstört werden.

Berlin 1. Febr. Noch immer liegen die Schneemassen zu Bergen getürmt auf den Straßen und Plätzen Berlins und hindern den Verkehr. Im Großen und Ganzen versagen alle öffentlichen Verkehrsmittel nach wie vor. Das Ende dieser Kalamität ist augenblicklich noch nicht abzusehen. Der Oberbürgermeister von Berlin erhöhte den Lohn für Schneeschipper auf 3 M. weil einige Kolonnen mit Streik drohten. Der Fernverkehr auf den Berliner Bahnhöfen wickelt sich ziemlich regelmäßig ab. Infolge der Glätte sind zahlreiche Unfälle vorgekommen.

Wien 1. Febr. Der bekannte Zirkus Wulff, der seit einiger Zeit hier Vorstellungen gab, hat Bankrott gemacht. Zahlreiche Tiere können wegen Geldmangels nicht gefüttert werden. Der Wiener Tierchutzverein übernimmt einstweilen die Fütterung. Das Personal erhielt die Bewilligung, am Sonntag Vorstellungen zu geben, um sich die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen.

Paris 30. Jan. Ueber Paris entlud sich gestern Abend ein Wintergewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit. Einer der Donnerschläge war so stark, daß er im Théâtre Français eine Panik unter den Zuschauern veranlaßte, die glaubten, es sei eine Bombe geworfen worden. Der Temps berichtet darüber: Im Théâtre Français wurde gerade „Bérénice“ gegeben. Die Schauspieler befanden sich auf der Bühne, als plötzlich die Kuppel des Zuschauerraums grell erleuchtet wurde

und ein Donnererschlag erfolgte. Da niemand um diese Jahreszeit an ein Gewitter dachte, glaubten die Zuschauer an eine Explosion und stürzten hinaus. Es gab einiges Gebränge und einige blaue Flecken, aber keinen Unfall. In wenigen Minuten war der Zuschauerraum leer. Aber draußen im Freien klärte sich alles bald auf und man kehrte in das Theater zurück, wo weiter gespielt wurde. In Paris sind Gewitter im Januar äußerst selten. Innerhalb 30 Jahren war das gefrige das vierte; die andern fanden 1895, 1901 und 1904 statt. In den mittleren Breiten und am Meer sind die Wintergewitter verhältnismäßig häufig.

Paris 1. Febr. Aus Grenoble wird berichtet, daß die Schneehöhe dort eine Höhe von 60 cm erreicht hat, was seit 1870 nicht mehr vorgekommen ist. Alle Züge aus dem Alpengebiet treffen mit großen Verspätungen ein. Seit gestern sind mehrere Ortschaften gänzlich abgeschnitten. Verschiedene Personen sind erfroren.

Paris 1. Febr. Die Polizei wurde verhängt, daß am Faschingsdienstag öffentliche Massenumzüge veranstaltet werden sollen, mit dem ausgesprochenen Zweck, die Geistlichen zu verhöhnen. Der Polizeipräsident untersagte infolgedessen das Tragen von geistlichen Gewändern mit der Begründung, daß dadurch das Gefühl vieler Bürger verletzt und die öffentliche Ruhe gestört werden könnte.

Tanger 29. Jan. Der ganze Stamm der Beni Messaur hat sich den scharfschützen Truppen ergeben. Raissuli hat seine Zuflucht zu den in den Bergen wohnenden Beni Aros genommen. Der Bruder des Raids Zellal soll von Raissuli beauftragt sein, anzufragen, ob er in Tanger aufgenommen würde, falls er zur Unterwerfung dorthin käme. Die Stämme aus der Umgegend von Tetuan haben versprochen, Raissuli tot oder lebendig auszuliefern, wenn er zu ihnen flüchten sollte.

Reklameteil.

Hautkrankheiten

aller Art, insbesondere Flechten, Ausschlag, Gewerbeekzeme, verhütet man durch den vorbeugenden Gebrauch von Hausnafalan (Retorten-Marke), einem ärztlich vielfach erprobten und warm empfohlenen Hautpflegemittel. Rezept: Nafalan 50, Zinkweiß 20, Lanolin 15, Paraffin 15. Zu haben in Tuben à 50 und 100 Pfg. Nur echt und rein mit Retorten-Marke und Namenszug Dr. Adolph Vist. Erhältlich in Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien.

Streuet Futter den hungernden Vögeln.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadt Calw.

Pflaster-Arbeit.

Die bei der Stadtgemeinde im Jahr 1907 vorkommende Pflaster-Arbeit soll in Afford vergeben werden.

Kostenvoranschlag, Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote in Einzelpreisen ausgedrückt, bis längstens Montag, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Den 2. Februar 1907.

Stadtbauamt.
Hohnecker.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. Februar 1907, kommen aus dem Gemeindevwald Abt. Unteressfall und Kuchloch zum Verkauf:

182 Nm. buchene Scheiter und Brügel, 40 Nm. tannene Brügel, 2315 buchene, 145 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.



Volksverein Calw.

Nächsten Montag
Versammlung
bei Schneider z. „Sonne“

Dienstmädchen-Gesuch.

Zu meinem bisherigen Mädchen suche ich noch ein weiteres anständiges fleißiges Dienstmädchen. Anfangslohn ca. 60 M. pr. Vierteljahr.

Ernst Karcher z. Prinz Carl,
Pforzheim, Bahnhofstr. 10.

Die ächten Köllund's 25 fach prämiert.
Malz-Extract
u. Malz-Extract-Bonbons
als vorzüglich wirksam bewährt
bei Husten, Catarrh, Influenza etc.
Malz-Lebertran-Emulsion
die beste u. verdaulichste Lebertrankur.
In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Schöne billige
Mastentostüme
(leibweise), sowie
Masken
aller Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Winz,
Friseurgeschäft, Leberstr.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen bei der
Red. ds. Bl.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt unter günstiger Bedingung in
die Lehre
Friedr. Dongus,
Schuhmachermeister.

Wagenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit Herrn und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- und Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.



In Nr. 17 des „Beobachters“ vom 21. Januar 1907 schreibt ein Korrespondent aus Calw in einem Bericht über die Wahlversammlung der Volkspartei vom 17. Januar über mich:

„Die beiden Herrn (v. Bayer und Schweickhardt) haben ihm — dem Stadtschultheißen Conz — ja ordentlich heimgeleuchtet und er wird hoffentlich daraus lernen, daß man Versprechungen ehrenhafter Männer nicht auf diese Weise, wie er es machte, anzweifeln darf, namentlich wenn man in punkto — Versprechungen und nachherigen Haltens derselben — in einem solchen Glashause sitzt, wie der Herr Stadtschultheiß. Hierbei sei nur an die Zeit erinnert, wo er sich um die hiesige Stadtvorstandsstelle bewarb. Damals versprach er, niemals politisch tätig sein zu wollen, da ein Stadtvorstand über den Parteien stehen müsse.“

Da wie es scheint, eine öffentliche demokratische Wählerversammlung vor den Stichwahlen in Calw nicht mehr stattfindet, in welcher ich mich gegen diesen Vorwurf des Wortbruchs öffentlich und Mann gegen Mann (falls der Herr Korrespondent zur Mensur antreten würde) verteidigen könnte, sehe ich mich genötigt, zur Aufdeckung dieser leichtfertigen Verleumdung folgende

Öffentliche Erklärung

abzugeben:

In meiner vor der Stadtschultheißenwahl am 31. August 1902 im Badischen Hof gehaltenen Wahlrede habe ich (vgl. den wörtl. Abdruck dieser Rede im „Calwer Wochenblatt“ 1902 Nr. 105 S. 518) gesagt:

„In politischer Beziehung bin ich eine Null. Erschrecken Sie nicht über diesen wenig schmeichelhaften Geständnis. Ich meine, einer der bestehenden politischen Parteien gehöre ich nicht an. Eine politische Ueberzeugung habe natürlich auch ich. Sie ist die überzeugte Freude am Deutschen Reich in seiner jetzigen Verfassung. Warum denn nicht? Sollen wir schmolend bei Seite stehen, da ein Gewalttäter, die unfruchtbaren Träume seines Volkes abschüttelnd, ein Deutschland in den Sattel gehoben hat, das gezeigt hat, daß es reiten kann?“

Und etwas Anderes habe ich weder vor, noch während, noch nach jenen Wahlzeiten weder schriftlich, noch mündlich, weder öffentlich noch unter vier Augen erklärt.

Selbst wenn der Beobachterkorrespondent nur mit dem landläufigen Maß demokratischen Verstandes begabt ist, so müßte er erkannt haben, daß in diesen meinen Worten ein Versprechen, niemals politisch tätig zu sein, nicht zu finden ist. Wie der Herr Korrespondent in seinen — gelinde gesagt — Irrtum verfallen konnte, vermag ich mir nur auf eine Weise zu erklären: Nicht ich, wohl aber mein damaliger Mitbewerber um die Stadtvorstandsstelle, Herr G. Staudenmeyer, hat in seiner Wahlrede sich zu dem Grundsatze bekannt! Absolute Fernhaltung des Stadtvorstands vom politischen Parteigetriebe. Der Ortsvorsteher soll über den Parteien stehen.“ (Calwer Wochenblatt 1902 Nr. 105, S. 519.)

Zwingt nun nicht die fast wörtliche Uebereinstimmung dieser Erklärung mit dem mir untergeschobenen Versprechen zu der Vermutung, daß der Herr Korrespondent bei dem schlechten Licht, mit welchem man mir nach seiner Versicherung in der Nacht vom 17./18. Januar heimgeleuchtet hat, und in seinem Verleumdungseifer sich „versehen“ und Herrn Staudenmeyers Versprechungen für die Meinigen gehalten habe?

Mag dem aber sein, wie ihm wolle. Jedenfalls werde ich, so oft ich es für nötig halte, in Ausübung meines staatsbürgerlichen Rechts, mit meiner politischen Ueberzeugung öffentlich hervorzutreten, keinen Wortbruch begehen und nicht im Glashaus sitzen, sondern in der festen Burg eines guten Gewissens und einer reichsfrohen politischen Ueberzeugung, von welcher aus ich Zeit meines Lebens zu Felde ziehen werde gegen diejenigen, die in ihrer „Weinsberger Nationalhymne“ heute noch die Zeit der Reichsgründung und die Ruhmestage unserer Veteranen von 70/71 besingen als:

„Kleine erbärmliche, alberne Zeit,
die Narren sie nennens die große,
weil ihnen ein Kaiser daher kommt geschneit,
weil im Blute liegt der Franzose;
weil der Franktireur, aufgeknußpt am Baum,
von Vaterlandslieb träumt den letzten Traum,
weil Dörfer brennen und Städte.“

Calw, den 1. Februar 1907.

Stadtschultheiß Conz.

St. Benno!

Am Sonntag, den 3. Februar,

kommt das berühmte

St. Benno-Bier

(früher Salvator genannt) aus der Löwenbrauerei München zum Anstich, wozu höflichst einladet

J. Bauz, Bahnhofswirtschaft.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI^s Würze

verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlichst empfohlen von

Otto Stikel.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Evangelisationsversammlungen

in der Methodisten-Kapelle

von Montag, den 4., bis Freitag, den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, unter Mitwirkung von Herrn Prediger Steuerwald-Altensteig. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Hirsau.

Geschäftsempfehlung.



Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich neben meinem Maßschuhgeschäft noch ein

großes

Vager schöner, guter Schuhwaren,

für deren Güte ich alle Garantie übernehme, errichtet habe. Ich ersuche daher um fleißigen Besuch indem ich zugleich für das ehrenvolle Vertrauen, das mir seither zuteil geworden, höflich danke.

Hochachtungsvoll

Heinrich Mienhardt, Schuhmacher.

Oberkollwangen-Breitenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 7. Februar, stattfindenden Hochzeitsfeier in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Hirsch“ in Breitenberg, freundlichst einzuladen.

Matthäus Bürtle,

Sohn des + Ulrich Bürtle, Bauers in Oberkollwangen.

Katharine Fenchel,

Tochter des + Joh. Georg Fenchel, Hirschwirts in Breitenberg.

Kirchgang in Breitenberg 11 Uhr.

Bad Teinach.

Hiermit erlauben wir uns, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Dienstag, den 5. Februar 1907, in das Hotel z. „Hirsch“ in Teinach freundlichst einzuladen.

Jacob Brenner, Schreiner von Oberschwandorf.

Emilie Zerweck,

Tochter des + Glasermeisters Heinrich Zerweck hier.

Kirchgang mittags 12 Uhr.

Haaransfall! Haartraj! Haarpalte! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“ u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen,

verhütet den Haaransfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.

Carl Hunnius, München.

Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Bäckerlehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen, der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre

Heinr. Giebenrath, Bäckermeister, Calw.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

J. Kreuzberger zum Stern.

Krampfhusten,

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salusbonbons. In Beut. à 25 und 50 J. und in Schachteln à 1 M. bei J. N. Demmler's Nachf.

Kleine Familie sucht auf 1. April event. 1. März eine freundliche, 4-5-zimmrige

Wohnung

womöglich mit Gartenanteil. Schriftliche Offerten erbeten an die Exped. ds. Bl.



Zur Stichwahl!

An die Wähler des 7. Wahlkreises!

Am Dienstag, den 5. Februar, fällt die Entscheidung darüber, wer unseren Wahlkreis in den nächsten fünf Jahren im Reichstag vertreten soll.

Unser Kandidat

Oekonomierat Adlung in Sindlingen

hat sich durch sein maßvolles Auftreten nicht nur bei unseren Gesinnungsgenossen, sondern auch bei zahlreichen Mitgliedern anderer Parteien **Anerkennung und Vertrauen** erworben.

Nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen“ würde unser Kandidat für **das Wohl aller Erwerbs-Stände** eintreten und dafür sorgen helfen, daß **jeder ehrlichen Arbeit ihr gerechter Lohn** zuteil wird.

Daß unser Kandidat für die **Wahrung aller Volksrechte** eintreten wird, können wir — gegenüber unwahren Ausstreuungen — **bestimmt zusichern**.

Wähler! Mitbürger! Wählet alle

Oekonomierat Adlung in Sindlingen.

In ihm würde der 7. Wahlkreis einen in jeder Hinsicht tüchtigen Vertreter bekommen.

**Der Wahlausschuß des Bundes der Landwirte und
der Konservativen Partei im 7. Wahlkreis.**

Sie allein haben

den Schaden davon,



wenn Sie an Stelle des echten Kathreiners Malzkaffees irgend eine minderwertige Nachahmung mit nach Hause nehmen. Nur der echte „Kathreiner“ hat die bekannten, in ihrer Art einzig dastehenden, hervorragenden Genuß-Eigenschaften, vor allem den würzigen, kaffee-ähnlichen Wohlgeschmack. Das wissen alle, welche seine unersehblichen Vorzüge einmal kennen gelernt haben. Achten Sie deshalb beim Einkaufe ganz genau auf die aus unserem Bilde ersichtlichen untrüglichen Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffees.

Diese sind:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten Ausstattung,
2. Das Bild und der Name des Pfarrers Kneipp, als Schutzmarke,
3. Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp,
4. Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Man erspart sich Ärger und Enttäuschung, wenn man sich die angeführten Kennzeichen des echten „Kathreiner“ fest einprägt und jeden anderen Malzkaffee energisch zurückweist.

Fr. Stotz

Messerschmied
Haggasse, Calw
empfiehlt sein gut sortiertes Lager in
**Eisbestecken,
Dessert- und Taschenmessern,
Scheren u. dergl.,**
zu den billigsten Preisen; auch viele
passende Artikel zu Konfirmations-
geschenken.

**Es gibt kein
besseres
Hausmittel
gegen
jeden Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Influenza od. Krampfhusten etc. als
Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk
mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Calw: Carl Schnauffer,
Konditorei und Café,
Althergsteff: S. Ade,
Deckenpfronn: J. G. Gulde,
Gütlingen: J. G. Hummel,
Liebenzell: G. Kufmann,
Stammheim: L. Weiß,
Unterreichenbach: Frau
Marg. Kusterer Bwe.

Dachpappe, Stäbe, Konsolen u. Aufsätze
in großer Auswahl verkaufe ich wegen Krankheit zu
En-gros-Preisen

Unterreichenbach.

Fr. Burkhardt,
Baumaterialien.

**Bäder-Bursche und
Lehrlings-Gesuch.**

Ein jüngerer Bursche kann sofort
eintreten; auch nehme einen ordentlichen
Jungen in die Lehre

Wilhelm Brann, Bäcker,
Altburg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in
die Lehre

Herrn. Tierlamm, Bäcker.

